

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der  
Post 1,24 Mk.

## Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kemberg.

Inserate  
kosten die fünfgeheftige Beilage oder  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtheftige  
Unterhaltungsblatt „Beilage“.  
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 37.

Kemberg, Donnerstag den 26. März

1903.

### lokales und Provinziales.

Kemberg, den 25. März.

**Fabrikant Wulff aus Berlin.** Der be-  
faamtlich wegen einer hier zu errichtenden  
Feinwebmanufaktur hier, verhandelt, wie  
wir in den „Dübener Nachrichten“ lesen, auch  
in Düben, wogin ja, wie es früher hieß, die Anstalt  
kommen sollte, bei den maßgebenden Stellen weiter  
und lichte dieselben aus ihrer gegenüber dem etwas  
nebelhaften Gewandungsplänen beobachteten Nei-  
gung durch den Hinweis auf das bei den  
Kemberger sächsischen Behörden gefundene Ent-  
gegenkommen herauszubringen, aber ohne  
Erfolg. Wie die „Dübener Nachrichten“  
mitteilen, bringt man dort in der Einwirkungs-  
kraft der Angelegenheit lebhaftes Interesse  
entgegen.

**Zeitungsbestellung.** Beim bevorstehenden  
Quartalswechsel erinnern wir unsere geschätzten  
Leser wiederum an die seit einiger Zeit be-  
stehende Einrichtung, daß die Zeitungsgeber  
von den Beiträgern, die zur rechtzeitigen  
Anlieferung berechtigt sind, eingeschrieben  
werden können. Eine weitere Neuankündi-  
gung der Zeitungsgeber schriftlich beantragen  
kann. Man wirt nur einer Benachrichtigungs-  
zettel in den nächsten Briefkasten, und am an-  
deren Tage erscheint der Briefträger zur Ent-  
nahme der Bestellung. Kosten entstehen  
durch dieses Verfahren nicht. Damit in der  
Zufassung des „General-Anzeiger“ seine Ver-  
breitung entsteht, bitten wir um gefl. recht-  
zeitige Erneuerung des Abkommens.

**Erziehung fürs Leben.** Schon vor  
langen Monaten haben viele Konfirmandinnen  
ihren Meistersaal erhalten, und ein guter An-  
fangslohn ist ihnen ausgemacht worden: Grund-  
genug für sie, von ihrer Nützlichkeit und Tüchtig-  
keit durchdrungen zu sein. Doch Jüngling seine  
Tugend hat und Ungelächter und Unerschrockenheit  
Gebuld fordern werden, verheißt sich die zukünf-  
tliche Herrschaft nicht, aber sie muß in solchem  
Zufrieden sein, ein Kind „ordentlicher Leute“  
sich zu sichern. Solch ein Kind läßt sich noch  
ziehen, denkt sie. Aber damit ist es ein eigen  
Ding. Erziehen ist eine Kunst und nur gar  
ein erwachsenen Mädchen zeigen, daß vierzehn  
Jahre den Geist eines anderen Hauses atmet  
und einen selbstständigen, anspruchsvollen Zeit-  
geist hat. Auch dann ist es nicht leicht, wenn  
das Kind willig ist, sich leiten zu lassen. Allein  
das plegt nur dann der Fall zu sein, wenn es  
zu Hause schon Erziehung genossen. Dazu ge-  
hört aber, um von vielen nur eins zu nennen,  
daß das Kind zuhause zur Arbeit angehalten  
worden ist und seine Arbeit liebt. Das  
setzt man bei Kindern einfacher Leute voraus,  
aber wie oft irtendlich! Wie oft, daß die  
Mutter der Tochter jede grobe oder nicht  
nothwendige Arbeit abnimmt! Wie dürfte sie dem  
Kinde seine Tugenden verlernen! Kaum daß  
das Töchterchen an den Bannern gehen  
soll, von Wehren, Schauern und Wägen hat  
es keine Ahnung, im Garten ist es nicht zu  
brauchen. So kommt es, daß es nun seinem  
Dienst in feiner Weise genügt, nur Not macht,  
in kurzer Zeit die Lust gründlich verliert und  
über die harte Welt höchst unglücklich ist. Eltern  
aber, die es in der Erziehung ihres Kindes ver-  
sehen haben, werden sicherlich hohes Glück  
und Festigkeit aufbringen, zu fordern, daß es  
trotz schwerem Anfangs anhalte. Der Dienst  
wird angelegen, zum großen äußeren und  
inneren Schanden des Kindes. Ein Glück noch,  
wenn die erste bittere Erfahrung der Art beidern,  
Kind und Eltern, zurechtfindet. Aber das wird  
meist nicht geschehen. — Grausame und tödliche  
Beifolgschaft, die sich selbst die Kette bindet  
und dem geliebten Kinde den Lebensweg mit  
Dornen verbannt!

**Kottner Weinberge.** Wie uns mitgeteilt  
wird, ist das gegen den Häusler Bärthner auf  
den Weinbergen eingeleitete Strafverfahren  
wegen gefährlicher Körperverletzung eingestellt  
worden, nachdem es im Laufe der Unterredung  
sich herausgestellt, daß ein Anlaß dazu nicht  
vorlag.

**Wittenberg.** Oberst Neumann vom 20.  
Infant. Regt. ist am Sonnabend zum General

befördert und zum Kommandeur der 82. In-  
fanterie-Brigade nach Kolmar in Elßß ver-  
setzt. Oberstleutnant von Bülow ist zum  
Oberst befördert und zum Kommandeur des  
bisherigen 20. Infanterie-Regiments ernannt.

**Wittenberg.** In der letzten Sitzung des  
landwirtschaftlichen Vereins Wittenberg sprach  
der Direktor der landwirtschaftlichen Wirt-  
schafts- und Lehranstalt, Herr Dr. v. Spillner, über Kartoffel-  
verwertung, eine Frage, die im Hinblick auf  
den Niedergang des Zuckerrübenbaues von be-  
sonderer Wichtigkeit für die Provinz Sachsen  
ist. Redner hält das Anbauen des Kartoffel-  
baues und seiner Ernten in den letzten Jahren  
nicht für einen Zufall sondern für eine Folge  
des Anbaues ertragreicherer Sorten und der  
rationaleren Düngung, die zu so außerordent-  
lichen Ernten geführt haben, daß man die  
letzteren nicht völlig ausnützen konnte. Man  
hat die Kartoffeln eingelagert, hat damit auch  
ein ganz brauchbares Sommerfutter erhalten,  
aber ungenutzte Verluste gehabt. Man muß  
deshalb, aufmerksam gemacht durch die Erträge  
der Nebenbepflanzung, die Augen auf die  
Kartoffelproduktion und letzte hohe Preise auf  
die beste Art der Produktion aus, die mit Mühe  
sich auf die gefestigten Anordnungen in ihre  
großen Schwierigkeiten hatte, die aber, wie sich  
aus den Erfahrungen der letzten Jahre, von der Industrie  
überwunden worden sind. Redner  
schlägt Vorschlag gewordener Kartoffeln aus 4 Pro-  
zente, darunter auch die anhaltische Zinnoberer-  
zeugung von Heintz und Bischof in Coswig, in  
Sachsen- und Schrotform anzuführen. Die  
Kosten der Produktion variieren je nach der  
Art des Grob- oder Feintriebesees und nach  
der Art der verschiedenen Trockenarten, diese  
Flammhöhe oder heißer Dampf, und stellen  
sich die Kosten auf 15-30 Pfg. pro Zentner  
frische Kartoffeln. 3½-4 Zentner frische Kar-  
toffeln geben 1 Zentner trockene Kartoffeln, die  
sich danach auf etwa 5 Mk. 40 Pfg. stellt.  
Nach der chemischen Analyse der getrockneten  
Kartoffeln sind diese dem Mais als Mastfutter  
gänzlich gleichwertig, teilen aber dessen Nach-  
teil nicht, daß er durch seinen öligen Fettgehalt  
unmöglich auf die Haltbarkeit der Fleischwaren,  
namentlich des Speckes, wirkt. Zudem wird  
der Mais wahrscheinlich im Preise steigen. Die  
Fleischproduktion des vergangenen Jahres hatte  
ihren Grund in dem Mangel an geeigneten  
Futtermitteln, durch welches ein Sommermaß  
von Schweinen unmöglich gemacht wurde. Die-  
sem Mangel ist durch die getrocknete Kartoffel  
gründlich abgeholfen, da sie mit Mais gemischt ein  
vorzügliches Mastfutter für die Schweine im  
Sommer bildet. Die getrocknete Kartoffel ist  
also eine Erzeugnißschaft von so eminenter Be-  
deutung, daß wir sie nicht aus den Augen  
lassen dürfen.

**Wittenberg, 23. März.** Die Uebergabe  
der Landwirtschaftlichen Wirtschafts- und Lehr-  
anstalt in Wittenberg in die Hände der  
Landwirtschaftskammer in Halle ist am Son-  
abend nach einer Revisionsprüfung der Schule  
vollzogen worden. Bei dem feierlichen Akt  
waren anwesend die Herren Landesamtmann  
Varels, Landesdirektor Schebe, Landrat Frei-  
herr v. Wobenshausen und der Direktor der  
Landwirtschaftskammer Dr. Hatz.

**Freßfurt, 23. März.** Unsere Stadtparasse  
macht gute Fortschritte. Wie die Freischere  
Zeitung“ hier, hat sich der Geschäftszweig  
ganz bedeutend auch in der Umgebung von  
Freßfurt erweitert. Der letzte Jahresrechnungs-  
abwägen ist wieder günstig gewesen. Trotz des  
kurzen Bestehens der Stadtparasse ist eine  
nette Summe als Ueberschuß zu verzeichnen.  
Die Zahlen werden noch später von der Ver-  
waltung öffentlich bekannt gemacht. Die Ueber-  
schüsse werden gesammelt und zinsbar angelegt,  
und wenn der Reservefonds die geistliche Höhe  
erreicht hat, so werden auch weiteren Stadtpar-  
asfakt durch die Stadtparasse von den Ueber-  
schüssen beträchtliche Summen zufließen zum  
allgemeinen städtischen Wohl und zur Ermä-  
gung der Steuern. Man hat also doch gut  
gethan, die Stadtparasse trotz des ausgezogenen  
Konkurrenz nicht aufzulösen.

**Halle.** Zur Pfarre Wühlfordt veröffent-  
licht der Vorstand der Handwerkskammer in

der „Mitteldeutschen Handwerkerzeitung“ „in  
eigener Sache“ folgende Mitteilung: „Der  
Vorstand bringt den Mitgliedern der Kammer  
sowie den Handwerkern unseres Bezirkes die  
betreffende Mitteilung, daß der bisherige Se-  
kretär Dr. Wühlfordt seines Amtes wegen  
Unterabteilung entlassen werden mußte. Dr.  
Wühlfordt hat das Vertrauen des Vorstandes  
in einer geradezu unerhörten Weise zu miß-  
brauchen gewußt und seit Monaten Geldbeträge  
eingezogen, wozu er auch nach Beschluß und  
Denkmalsungsberechtigt war, jedoch dieselben  
der Kamme abzuführen unterließ. Während einer  
Veranstaltung Dr. Wühlfordt's wurde in den  
letzten Tagen eine außerordentliche Konferenz  
vorgenommen und dabei ein Forderungsbetrag  
von ca. 12000 Mark als nicht zur Kasse ab-  
geführt erachtet. Es bestehen diese Forderungen  
aus sechs einzelnen Zahlungen, welche die Kom-  
mission und Kreise in unbestimmten Terminen  
gestellt haben. Der Vorstand hat sich in täg-  
lichen Sitzungen bemüht, die Gegenwart des  
Dr. Wühlfordt in Halle zu erlangen, was  
aber als mißlungen aufgegeben und daher die  
Angelegenheit der hiesigen königlichen Staats-  
anwaltschaft zur weiteren Verfolgung über-  
geben werden mußte. Anwesend ist Dr. Wühl-  
fordt in Brandenburg a. Havel verhaftet wor-  
den. Der Vorstand fühlt sich an der Sache  
schuldig und wird dies durch die weiteren Ge-  
richtsurteile des hiesigen Staatskommissars beweisen  
lassen.“ Zur Verhütung weist der Vorstand  
darauf hin, daß vornehmlich ohne Erhebung  
der Anlagen allerdings bei größter Sparsamkeit  
ihnen Jahresfrist der Verlust des Betrages  
im Rahmen des beschlossenen Etats gedeckt  
werden kann.

**Merseburg.** In der Nacht, als alles im  
tiefsten Schlafe lag, wurde der Wirt eines  
hiesigen Restaurants durch ein Musikstück,  
welches sein Orchester spielte, aus seiner Ruhe  
gerissen. Nach der Ursache dieses unerhoffenen  
Konkurrenz jenseits, merkte er zu seinem Er-  
staunen, daß eine Waise in die dünne Hinter-  
wand des Instruments ein Loch gemacht hatte  
und nun auf ihrer Wanderung im Inneren  
jedenfalls dem Einwirkungsgebiet zu nahe gekommen  
war, welcher das elektrische Instrument in Be-  
wegung setzte.

**Colldau, 21. März.** Hier veränderte am  
Sonntag Remiseier der Pfarre von der  
Kanzel herab, daß jemand vor Freude darüber,  
daß der Vorhubschere in Herzberg in Konfess  
geraten sei, 5 Mk. zur Kollekte gegeben habe.  
(Daß ein christlicher Pfarre die Kirche für  
einen geeigneten Ort hält, um eine derartige  
Gefinnung kund zu thun, wie sie in der Spende  
von 5 Mk. zu Tage tritt, wird einige Ver-  
wunderung erregen, um so mehr, wenn man  
sich vergegenwärtigt, daß durch den Zusammen-  
bruch des Vorhubschere Hunderte von Men-  
schen unverschuldet in große Not geraten sind  
oder geraten werden. D. R.)

**Mühlberg (Elbe), 22. März.** Der aus dem  
überelbischen Orte Treptitz stammende Lehrer  
Ernst Schreiber hat einen Ruf nach Johannes-  
burg (Transvaal) erhalten, dem er Folge leisten  
wird.

**Falkenberg, 22. März.** [Sachjüngler.]  
Die Wanderung der Sachjüngler hat einen  
gewaltigen Umfang angenommen. Gestern  
verkehren allein 8 Ertragszüge, die ca. 10000  
russisch-polnische und galizische Arbeiter nach  
der jetzigen Station brachten. Außerdem sind,  
um dem gewaltigen Andrang zu genügen, die  
regelmäßigen Personenzüge jetzt meist um 8 bis  
10 Abjahn verläßt.

**Görlitz, 23. März.** Für die bevorstehende  
Reichstagswahl wurde in der Versammlung  
von Vertrauensmännern des Wahlkreises ein-  
stimmig der jetzige Abgeordnete Dr. Arendt als  
Kandidat aufgestellt. Anwesend waren in der  
Versammlung auch die Vertrauensmänner des  
Bundes der Landwirte, die der Kandidatur  
von Dr. Arendt zustimmten.

**Heiligenstadt, 23. März.** [Lehrerinnen-  
seminar.] Der Kultusminister hat dem St.  
Josephinstitut vom 1. April ab die Konsektion  
zur Ausbildung von katholischen Lehrerinnen

erstellt. Das neue Privat-Lehrerinnenseminar  
wird sobald die einzige katholische Anstalt der  
Provinz Sachsen sein, deren Schülerinnen zu  
den amtlichen Befähigungsprüfungen zugelassen  
werden.

**Stahfurt.** Vor einigen Tagen starb hier-  
selbst eine 25jährige Frau an den Folgen  
einer Vergiftung, die sie sich durch den un-  
bedachtlichen Gebrauch eines oxydierten meßingenen  
Löffels zugezogen. Sie hatte bei der Bereitung  
von Kartoffelsalat einen gelben Löffel verwendet  
und diesen in dem Salat stecken lassen, wo-  
durch er sich mit Grünspan überzog. Der  
Ehemann, welcher, nebenbei bemerkt, in einer  
Fabrik beschäftigt ist, in welcher Chantall  
fabriziert wird, ob zuerst von der Speise und wurde  
unwohl, überwand jedoch die Unpäßlichkeit  
alsbald wieder. Nicht so die Frau, welche  
am nächsten Tage den Rest des Salats mit  
dem in denselben liegenden Löffel aß, heftig  
erkrankte und in kurzer Zeit verstarb. Die  
Verdigung wurde von der Staatsanwaltschaft  
inhibiert und die Leiche in Gegenwart des  
Mannes obduziert. Da die Obduktion eine  
genauere Feststellung der Todesursache nicht er-  
geben hat, so wurde der Magen der Leiche  
nach Berlin geschickt, um von dem Gerichts-  
chemiker untersucht zu werden. Es mag diese  
traurige Fall nicht neue für alle Hausfrauen  
eine Warnung sein, bei dem Gebrauch von  
Messinglöffeln die größte Vorsicht walten zu  
lassen, wenn möglich, den Gebrauch dieser Art  
Löffel ganz zu meiden.

**Ceopoldshall.** Von einem nutigen Wild-  
diebstahl wie folgt berichtet: Ein An-  
gehöriger des Rittergutes Hohenerleben beging  
in der Dämmerung die zum Orte gehörige  
Fur, um nach Wildbienen zu fahnden. In  
einer Kiesegrube traf er einen großen, starken  
Mann, der ihn auftrieferte, Geld herauszugeben.  
Der durch Schreck eingeschüchterte Beamte gab  
dem auch einen Betrag frei, worauf der Räuber  
querlebte und lief. Krödemer der Beamte ein  
Gehör bei sich führte und gleich danach ein  
Gemeindebeamter noch hinzufam, wurde die  
Verfolgung des Flüchtenden nicht vorgenommen.

**Gardleben.** Beim Umbau eines Wohn-  
hauses in Wagenthede brach am Sonnabend  
infolge des Verschlagens einer Stütze das  
ganze Gebäude zusammen. Die Bauleute  
wurden unter den Trümmern begraben. Der  
Baumunternehmer Heinicke aus Graunigen,  
der von einem Enträger getroffen worden,  
konnte nur als Leiche hervorgerufen werden.  
Ein Bauhandwerker wurde am Kopfe und ein  
anderer am Knie schwer verletzt.

### Am Sonnabend Abend.

1.

**Mit Alkohol!**

Die Woche ist beendet,  
Die Arbeit ist vollbracht,  
Der Vater will nicht kommen  
Und spät ist schon die Nacht.

Bei mattem Lampenchein  
Geht Kind um Kind zur Ruh,  
Es drückt nur Mutterlegen  
Der Kleinen Auglein zu.

Und dort schliefst sich die Arme  
Ans stiller Kammer fort;  
Sie weiß, wo er zu suchen,  
Sie kennt den wüsten Ort.

Sie findet ihn betrunken,  
Der halbe Lohr ist fort;  
Sie kitzelt, ihr zu folgen,  
Sie hat kein hartes Wort.

Sie bringt ihn zu Bette,  
Bewußtlos schlief er ein,  
Sie sinkt in ihre Knie —  
Was wird das Ende sein?

### Seiters.

**Auch ein Eigenböhningung. A.: Haben  
Sie schon einmal ein Eigenböhningung erlebt?  
— B.: Ja, es war auf der Föhrdardbahn,  
in einem dunklen Tunnel, da stigte ich fiatt  
der Tochter — die Mutter!**



Der Reichstag.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Amerikagesetzes.

Das ganze Gesetz wird in der Fassung, die es haben erhalten hat, beinahe einstimmig angenommen.

Nur ein Teil der Konservationen stimmte dagegen.

Es folgt die dritte Lesung des Etats. In der Generaldebatte führt

Abg. Span (Zit.) aus, der Dreieck die seiner Ansicht nach ein dringendes Bedürfnis. Zweifellos würden für unsere Beziehungen zu anderen Staaten immer auch die wirtschaftlichen Verhältnisse von Bedeutung sein.

Abg. Wasser mann, daß auch diese Session verlegen solle, ohne Verlegung eines Geheltnisvertrages über Kaufmanngeschäfte.

Abgeordnetenhaus.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Präsident v. Schröder dem langjährigen Vizepräsidenten Herrn v. Heereman einen Nachruf.

Abg. Criegel (fr. Ap.), es entspreche der Würde des Hauses nicht, vertrauliche Aufzeichnungen einer Fraktionssitzung im Plenum zu erörtern.

Bei dem Etat der Ministerial- umsonst muß Landwirtschaftsminister v. Rodde die Behauptung des Abg. Ebeloch zurück, die Kommission handele unehrlich, indem sie Mittelstellen verleihe.

Hierauf wurde eine Reihe weiterer Etats, größtenteils ebenfalls genehmigt. Auf eine Anfrage bezüglich der Warenhäuser erklärte

Tagesgeschichte.

Reichstag und preussischer Landtag haben eines ihrer ältesten Mitglieder, das Abgeordnetenhaus zugleich auch seinen langjährigen Vizepräsidenten verloren.

Gegenüber der jüngsten Meldung, wonach als Wahltermin der 9. Juni bestimmt sein soll, erklärt die Nationalversammlung, daß darüber noch keine Entscheidung erfolgt ist.

Asmodeus.

Nach dem Englischen von A. Geisel.

Florence und Willy machten sich ihre Gedanken über den einlamen Ausflug der Tante, und Willy meinte scherzend: 'Ma, Tanten, Deiner Aufregung nach zu urteilen sollte man denken, Du ginstest einer Zusammenkunft mit irgend einem Vereiner entgegen; sieh' nur, Florence, Tante hat ihr bestes Gesicht angeleitet — wer weiß, was wir noch erleben.'

Aber die alte Dame war nicht angeleitet zum Scherzen; sie schüttelte wehmütig den grauen Kopf und sagte dann mit trüber Stimme den jungen Mädchen Bescheid, während Carlo Hochschend die Huber ins Wasser tauchte und Fräulein Grainers Kubel, der sie sonst stets begleitete durste, am Ufer ein Sammergehül erprob.

22. Kapitel.

Als Fräulein Grainer die Terrasse, welche vom See zum Hotel Troia hinaufführte, betrat, hörte sie den Portier nach Onofrio rufen und diesen den Auftrag geben, sich in etwa einer Stunde bereit zu halten, einen Fremden zur Villa Rosalia zu rufen. Sobald Onofrio der alten Dame ansichtig ward,

Deferrich-Ungarn. Die Studenten-Unruhen in Budapest wurden auch am Montag fortgesetzt; indessen löschte der Sieg der Autorität der Behörden bereits gestrichelt zu sein. Denn ein großer Ausbruch, den die Studenten Montag Abend zur Durchführung ihrer Forderungen wählten, und der sich unter Annahme bestiger Beschlässe in Beunruhigung erklärte, löste sich wenige Stunden später wieder auf, nachdem die Unruhen bereits verflüchtigt hatte, daß die Vorlesungen bis Freitag suspendiert seien, und daß jeder Hörer, der sich dann nicht wieder einfinde, das Semester verliere.

America. Ohne daß es zum Untertage gekommen wäre, ist jetzt zwischen der Regierung und den Aufständischen in Uruguay ein Friedensschluß erfolgt. Die Lage der Parteien ist im wesentlichen dieselbe wie vor Ausbruch der Feindseligkeiten. Während der Wirren folgte Straftat des brasilianischen Staates Rio Grande in Uruguay eingeschlossen haben, weshalb die Regierung von Uruguay eine Beschwerde an Brasilien gerichtet hat.

Eine in Madrid eingegangene Depesche aus Langer meldet, daß die Truppen des Sultans, in drei Divisionen eingeteilt, aus Jez ausmarschieren sind. Der Sultan wird Jez nach Orien verlassen. Ein französischer Senat erklärte der Minister des Auswärtigen, Delcassé, auf verschiedene Anfragen, daß sich die Lage in Marokko nicht gebessert habe. Der Aufstand scheint sich auszuweiten. Die Regierung werde über die Sicherheit der algerischen Grenze nachdenken.

Asien. Nach einer Meldung des Londoner 'Standard' aus Washington erklärte der amerikanische Gesandte in Peking Conger auf eine Anfrage des Staatsdepartements, die Forderungen gegen die Fremden gerichteten Behauptungen in China seien in den Vereinten Staaten und Gesellschaft neuerdings erst als gebührend aufzutreten, doch finde die Regierung keine Unterstützung durch die Bevölkerung.

Südafrika. Die Regierung der Kapkolonie hat die Freilassung aller politischen Gefangenen beschlossen und zum Teil bereits ins Werk gesetzt.

Der 'Standard' meldet aus Johannesburg, eine Vollkonferenz habe eine große Ermäßigung der Kraftstoffe zum Land auf notwendige Lebensmittel vom 1. Juli d. SS ab genehmigt; ferner sei ein britisch-südafrikanischer Zollverein geistert.

Vermischtes.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind allnähe wieder hergestellt und werden ihre Mittelmeerreise fortsetzen. Inwieweit der ursprüngliche Meerplan Änderungen erfährt, steht noch nicht fest. Jedemfalls werden aber die Besuche in Konstantinopel, Athen und Rom, wie beabsichtigt, abgelehrt werden.

Erdenerschütterungen in Süddeutschland. In Aachen wurden Sonntag früh um 6 Uhr und nachmittags um 2 Uhr kurze Erdstöße, von denen der erste ziemlich heftig war, verurteilt. Ferner meldet die 'Fest. Ztg.' aus Neustadt a. d. Saard: Aus vier pfälzischen Ortschaften sind glockenartig berichtet: Sonntag früh 6 Uhr erfolgten gewaltige heftige Erdstöße, begleitet von mächtigen unterirdischen Rollen. Die Zimmerer waren gitterten, Schrägen floßen auf und Türen fielen zu Boden. Die Leute eilten bestürzt auf die Straße.

Eine Verwechselung. Kurz nach ihrer Vermählung besuchten Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth die Hauptstadt der grünen Schweiz. Wie überall, so war auch dort alles erstarrt über die annähernde Schönheit der jungen

Königin, die wie ein zartes Mädchen, ja fast wie ein halbes Kind aussah, das sie ihrer Jahren nach ja wohl vorbild war. Nur ein alter Bauer äußerte sich sehr entsetzt. 'Was war das Kaiserin, altem des Volksglaubens in Berlin nicht zu ermitteln war, ist jetzt durch seine an die Diktation des Zuchthauses zu Nauarg gefasste Photographie von einigen Beamten bestimmt als der im Frühjahr 1901 nach Verbüßung von 6 Jahren Zuchthaus entlassene Arbeiter Wilhelm Krejcin aus Treptow a. d. Rega wiedererkannt worden. Als nach Bestehen ihrer Eurythmieprüfung wurde, verlegte er sich anfänglich wieder auf's Beugene, räumte aber schließlich ein, daß er in der Tat der 56 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Krejcin sei und daß er wegen mehrfacher Verbrechen wider das Eigentum nicht weniger als 31 Jahre seines Lebens in verschiedenen Zuchthäusern zugebracht habe.'

Errettung aus bedrängter Lage. Ein Fabrikant in Seibelberg befand sich in Zahlungsunfähigkeit und wollte am letzten Montag seinen Konkurs anmelden. Der Fabrikant spielte nun ein Wollschaf in der heftigen Staatslotterie und gerade an dem kritischen Montag, an dem er seinen geschäftlichen Ruin öffentlich bekannt geben sollte, aus demselben die Lotterie, sein Los ist mit 200 000 Mk. Gewinn gezogen worden. Da das Los aber erst in einigen Tagen ausbezahlt wird, reiste der Mann nach Leipzig ab, um es bei der Pfälz. Bank zu disponieren. Nach Abzug der Staatsgebühr von 32 000 Mk. und des Banklohnens erhielt der glückliche Gewinner noch 164 000 Mk. bar ausbezahlt, von welchem Betrag er nach völliger Befreiung seiner Gläubiger noch ein hübsches Stämmchen für sich übrig behielt.

Ein harter Schädel. Bei der Untersuchung eines russischen Arbeiters, der wegen heftiger Kopfschmerzen das Krankenhaus in Essen aufsuchte, wurde festgestellt, daß er eine halbe Zehngestreckte im Kopfe stecken hatte. Er war vor acht Tagen an einer Schlägerei beteiligt gewesen.

Herbemede in Berlin. Den Hereden des Schach von Persien wird das Ende des Schachweizes in der Höhe von 119 Centimeter farnesintol gefasbt. Eine sonderbare Sitte ist ein Bräutigam nur für den Schach und dessen Söhne.

Zwei Kunstfehler. Man erzählt der Tüchtigen Kunstausstellung folgende Geschichte, die dem Vorzuge der Malerei hat. Eine Frau Bureau eines Rechtsanwalts. In der Wand hängt eine farbige Kopie von Bäcklin's 'Lorenz'. Eine Dame, die den Anwalt konsultiert hat, wird beim Fortgehen einen langen Blick auf das Gemälde und ruft entsetzt aus: 'Wah, welche hübsche Ansicht von Belgoland!' Der Herr Docteur wirt sich so hart vor's Gesicht. 'Sag' er die Sprache weilt, und entläßt die Dame mit einer stummen Verbeugung. Bald darauf betritt das Zimmer ein bedäugiger Vereiner, der mit dem Anwalt sprach schon länger gut bekannt ist. Der Jurist erzählt ihm lachend sein Erlebnis mit der kunstverwandigen Dame. Da wirt sich der Vede mit Wacht in einen Sessel und bracht unter verdächtigem Lachen die Worte aus: 'Ma, aber so 'ne entsetzliche Person. Da sieht man doch auf den ersten Blick, daß das Bild Capri vorstellt!' 'Sagt der Rechtsanwalt noch harter vor's Gesicht.

Eine Batti-Anecdote erzählt ein englisches Blatt. Frau Batti ging eines Tages aus und hat, da sie Durst hatte, unterwegs in einer Hütte am Wege ein Glas Milch. Als sie bezahlt wollte, erbot die Bäuerin abwendig die Hand

und sagte: 'Für die Milch brauchen Sie nichts zu bezahlen; aber würden Sie uns wohl gültig eines Züer süßen Steuer vorbringen?' Die Batti betrat das einfache Gemach und langte so fort die Leinwand. 'Hoxa! Swast Home!' Die erstaunte und entsetzte Leue hörten ihr beglückigt zu und dankten ihr warm. Da kam aus einem anderen Zimmer eine schmale Stimme: 'Singen Sie das, bitte, noch einmal; es war so schön.' 'Das ist meine Tochter, die schönlichst ist und im Garten liegt,' sagte die Bäuerin; 'ich habe sie zum ersten Mal gesehen. Das Batti behandelte die Leue, sang ihr das Lied noch einmal vor und sprach hübsche Worte zu ihr. Die Milch war bezahlt worden mit Melodien, für die die Welt ihren Laufende bezahlt hat.

Jüdische Weisheit. Aberrachman, ein junger wittiger Mann, mit Glücksalien reich begabt, in vollem freudigem Lebensgefühl, habe von teilnehmenden, empfindsamem Charakter, hatte öfters Stunden, in welchen er grübelnd über Leid und Freude des Menschens nachdachte, und bestimmte ihm, daß der Schmerz im Leben so wehe tat und wieder die Freude oft zu betäubend und aufregend wirt. Nun hatte er an einem Hofe einen weisen Mann, der für alles das wußte. Dessen Laß er rufen und bat ihn, einen himmelstürzenden zu lassen, der aber nur zwei Worte tragen dürfe. Diese müßten ein Trost für die schlimmsten Tage sein, um solche Leiden überwinden zu können, aber auch zugleich eine Veruhigung bei zu großen Glückseligkeiten. Der weise Mann ging zum Götzenbild und nach wenig Tagen brachte er dem Jünger einen Ring, der auf die beiden Worte enthielt: 'Alles vergeht!'

Eine gute Partie. Seit einigen Tagen weilt Fräulein Nator, die Tochter des amerikanischen Milliardärs, in Begleitung ihres Bruders als Gast des rumänischen Kronprinzenpaares in Bukarest. Ihr Aufenthalt wird mit der Berechnung der jungen Dame in Verbindung gebracht, aus Bukarest nach dem rumänischen Minister des Auswärtigen Jone Bratianu begehrt, ein noch junger Mann, der als unüberwindlicher Vermögensbrecher bekannt ist. Fräulein Nator wirt ihm später zu erwartenden Erbteil, eines Vermögens von 40 Millionen Francs mitbringen, gegen die Herr Bratianu außer seinen persönlichen Besitztümern und seiner Stellung als Minister noch einen historischen Namen in die Ehegeschichte werfen kann. Jone Bratianu ist der älteste Sohn des berühmten rumänischen Staatsmannes Joo Bratianu, dessen Demaltnoch im Laufe dieses Frühjahrs auf einem der schönsten Plätze von Bukarest entfällt werden wird.

Skandinavische Miesigkeit spricht sich im 'Skandinavien' in einem Schreiben an seinen Freund Adolar von Stint über die Miesigkeit, welche folgt aus: Lieber Adolar! In dem der Wirtin Stadt Madschaggen eintrübt wirt, bin ich ganz mit ihm einverstanden, daß die Mädchen auch Lateinisch lernen sollen, damit sie uns als Schwestern bei den Schularbeiten helfen können, was jetzt die ganze Zeit auf uns Schwestern allein ruht, was auch häßlich für die Wirtin ist, wenn die Frauen wenigstens das Skandinavische beherrschen und sie die Adreptie dann lateinisch abwasen, wie die Miesige, wobei es freilich, wie Antel Fritz meint, sehr fraglich ist, ob sie dadurch gemüßig werden und den Mann, statt mit einem guten Wirtin, mit mit lateinischen Broden abwasen, was ich als entsetzlichen Miesigkeit der Madschaggenfräulein begehnen müß, womit ich verbeide. Dein Freund und Quartaner Karlchen Wiegand, Quarta, Gusto B.

Praktisch. Die New-Yorker Polizei ergriß kürzlich ein draufisches Wild, ein einzelner Millionär, welche ihre prächtig eingerichteten Wohnräume nahezu unbenutzt zurückzulassen pflegen, während sie selbst auf Reisen gehen, eine gültige Vorsicht zu setzen. Bekanntes Faktum dragen selbst in einer Nacht gleichmäßig in 48 Häuser ein und schafften alle Wertgegenstände hinweg, ehe noch die Hausbesitzer erwachten und herankamen. Die 'geraubten' Sachen sind anderen Tags den Unvorsichtigen wieder zugekehrt worden.

Ein 'denkendes' Wapagen. Zu dem interessanten Kapitel von der Bekanntheit der Tiere bringt 'Herr Zacher' Couplet in 'Da Pfeffer ein sehr bemerkenswerten Beitrag, in dem er

sagte er zum Portier, haben sei die Dame, welche die Villa bewohne, angekommen, worauf der Portier meinte, das andere vermittelte die Sache und er wolle nochmals fragen lassen, ob das Boot dennoch gewünscht werde. Fräulein Grainer hatte alles mitangehört und jetzt fragte sie mit hochdender Stimme, ob heute schon ein Gast angekommen sei.

'Ja, wohl, Madame, es scheint ein vornehmer Ausländer zu sein,' antwortete der Mann respectvoll, 'sehen Sie, da kommt eben sein Diener, ich nicht ein prächtiger Burche?'

Der in dieser Weise Bescheidene war in der Tat ein auffallend schöner, brauner, junger Mann in ziemlich phantastischer, harter Kleidung und mit einem weichen, golddurchwirkten Turban auf dem langen, schwarzen Bart. Er trug einen kleinen eleganten Koffer von Zuchtstein, auf dessen Deckel Fräulein Grainer sofort das hübsche Wapagen erkannte und in merkwürdiger Aufregung sagte sie zu dem Diener: 'Melden Sie Ihrem Herrn, eine Dame wünscht ihn zu sprechen.'

Anstatt zu antworten, verneigte sich der Diener fast bis zur Erde, der Portier aber bemerkte lächelnd: 'Der braune Schelm versteht weder englisch noch italienisch, Madame, ich werde dem Herrn sogleich Ihre Botschaft ausrichten.'

Der Portier entfernte sich und lebte nach kaum fünf Minuten in Begleitung eines

schönen, hochgewachsenen, in einem weichen Wapagen geschillten Mannes, der einen reidglühenden roten Weg auf dem traurigen Gelod trug, gerüdt. Fräulein Grainer beide Hände entgegenstreckend, sagte Calbert aufwendig in seiner Bewegung: 'Meine teure Freundin, wie gültig ich von Ihnen, mich hier aufzufinden, darf ich Sie bitten, mir zu folgen.'

Verwirrt und geschmeichelt von der ehrfurchtsvollen Begrüßung, begleitete die alte Dame den Abenteuerler in den kleinen Salon, dessen Thür er geöffnet hatte; sobald er sich mit Fräulein Grainer allein sah, zog er die Hand seines Hütehens und flüsterte gerührt: 'So viel Fremdenliebe habe ich wirklich nicht verdient, ich es tut doch wohl, wieder einmal alte Bekannte zu sehen.'

Fräulein Grainer wuschte sich die Augen und nachdem sie Platz genommen, begann sie heftig: 'In Ihrem Willen haben Sie um eine geheime Zusammenkunft, Herr Calbert, und da eine solche in der Villa unmöglich gewesen wäre, hielt ichs für's Beste, Sie hier aufzusuchen.'

'Sind Sie mich sehr verändert,' Fräulein Grainer? fragte Calbert lebhaft; 'hier im Hotel Trota hat mich niemand wiedererkannt, und ich habe keine Veranlassung, mein Aufkommen, welches im Interesse der diplomatischen Aufträge, die ich zu besorgen habe, liegt, anzugeben.'

'Ja, Sie sind verändert,' sagte die alte Dame, ihn aufmerksam betrachtend; 'Sie erscheinen mir größer und breiter, Ihr Gesicht ist tief geräutert und fast unerkennlich durch Ihre starken Wirt.'

Am liebsten hätte Fräulein Wibelbel Calbert gelacht, er sei noch weit hübscher als früher, allein wenn sie dies auch mit Worten nicht aussprach, so stand es doch deutlich in den bewundernden Wirtin, mit welchen sie ihn betrachtete, zu sehen. Auch die Kleidung des Abenteuerers hob seine äußere Erscheinung; nachdem er den weichen Wapagen abgeworfen, stand er in einem reinen, goldgeschickten braunen Kasian vor der alten Dame; ein stolzbarer Schawl war seine kleine Ohrlungen, und eine Agraffe von Brillanten und Saphiren funkelte an dem Bes.

'Sie haben recht gesehen,' wirtie Calbert trübte, 'ich bin aber nicht nur verändert, sondern auch merklich gealtert während der beiden letzten Jahre, freilich, im Vergleich zu dem, was ich durchgemacht habe, sehe ich noch lange nicht alt genug aus.'

Er setzte sich neben Fräulein Grainer, umschloß ihre Hand mit seiner Rechten und fragte dann eindringlich und mit stichtlicher Spannung: 'Was haben Sie alles von mir und über mich gehört? Seien Sie offen, vermirken Sie mir nichts.'







# Truggold.

43) Roman von Anna Seyffert-Ringer.

Hans hat noch nicht ein einziges Mal mit Anni getanzt, flüsterte die Doktorin. Gese zu ihm, Schwab, und sage, daß er schämlich keine Anni gutmachen möge. Seine Juristerei glaubte ich, erregt schon Aufmerksamkeit. Was diese jungen Leute für Chancen haben — da ordnet und befehligt er wacker mit Anni, und dann plötzlich thut er, als sei die Luft für ihn.

Der Doktor küßte sich nicht. „Hans und Lamm! Kind, das ist ein recht oberflächliches Urteil. Ich möchte es nicht unternehmen, ihn zu bevormunden, der weiß schon, was er thut, fauß mir's glauben.“

„Ganz egal. Er darf die Luft nicht geistlich veratmen. Der Tanz ist ja bald zu Ende. Wenn du nicht willst, dann mußt ich selbst.“ „Gnade gehet sie mit sanfter Gewalt zurück.“ „Da sieh, daß ich recht hatte. Geseben verheißt Hans sich vor der Festgeberin. Jetzt tanzen sie — tausend noch einmal, wach ein schönes Paar!“

Hans hatte sich allerdings nur, der Notwendigkeit gehorchend, entschlossen, mit Anni zu tanzen. Nun floßen sie auf dem Teppich von Moos und Blumen dahin.

Sie flüsterte aber bald: „Lassen Sie uns

aufhören, Herr Winkler, wie ist, als müßte ich ersticken.“ Er kam sogleich ihrem Wunsche nach. Sie blieb langsam mit ihm weiterstehend, auch jetzt noch wie unbewußt an seiner Seite. Sie freizugehen, wäre einer großen Unhöflichkeit gleichgekommen.

Ein wenig von den Tanzenden entfernt, saßen sie sich auf bereitstehende Stühle nieder. Mehrere junge Mädchen floßen in freudiger Erregung auf die junge Frau zu. „Es soll Vot gefahren werden, der Herr Oberförster hat für alles gesorgt, drüben im See liegen die kleinen Kähne zur Abfahrt bereit.“

Anni erhob sich sogleich, mit der ihr eigenen Behendigkeit. „Trotz meiner Damen, ich bin dabei. Das wird ein herrliches Vergnügen werden. Eine Abkühlung nach all der Güte muß eine Wohlthat sein.“

Hans, welcher sie beobachtete, ward durch die Unfähigkeit ihrer Bewegungen, durch ein eigenes Zittern in ihren Augen beunruhigt, er wollte sie bitten, von der Bootfahrt Abstand zu nehmen, aber wozu hätte das geführt?

Er trat mit einer Verbungung zurück und gestellte sich einigen jungen Herren zu, in deren Gesellschaft er blieb, trotzdem mancher Braute oder blauen Mädchenauge in stummer Hitze auf ihn ruhte.

Vorur man sich nach dem See hinunter begab, wurde noch Champagner gereicht.

Anni als Wirtin stieß mit allen an. Als dann ordnete man sich zu Paaren und dann ging es nach dem See hinab. Allen voran folgte Lindne. Ihr bläulich-weißes Kleid, das an die blaue Flut erinnerte, umgab sie wie eine glänzende Wolke, auf der die junge Frau mit Windeseile dahingewoben schien.

Immer größer wurde der Vorprung, den sie vor den anderen erreichte, niemand folgte ihr, die hohe Temperatur ließ ein langames Gehen angenehmer erscheinen. Die Blüte aber erfreuten sich an dem überaus prächtigen Bilde, das die flüchtig dahineilende Gestalt bot.

Am Wasser angelangt, löste sie die Kette vom Pfahl und hatte das Boot um einige Meter in den See hinausgerieben, ehe jemand noch recht wahrte, was sie eigentlich bezweckte.

Anni hatte ein Ruder ergriffen, die Strömung erfaßte das Boot und trug es mit beängstigender Schnelle in den offenen See hinaus.

Leute Rufe des Unwillens und der Verwunderung tönten Anni nach. Da erhob sie sich in dem kleinen Fahrzeuge. Ingeklid blähte sich die Tunika ihres leichten Gewandes hoch auf — es lag aus, als wollte Lindne, von einer leichten Wolke umhüllt, entweichen. Sie hob wie abschließend den weißen Arm, das Geflüßte Haar unflatterte sie, die Wasserfluren erschienen wie Purpurbülten unter dem heißen Strahl der sinkenden Sonne, es war ein un-

vergleichliches, unvergleichliches Bild, danach angethan, den Atem stocken zu lassen, auf alle einen Bann auszuüben.

Da schwant sie, um sich zu stützen, sinkt nieder und stemmt beide Arme auf den einen Bordrand, wodurch das Boot ins Schwanken gerät und kentert. Auf der Flut blüht sich ein weißes, selbig schimmerndes Gewand.

Ein vielstimmiger Aufschrei am Ufer ertönt, mit verdoppelten Kräften arbeiten sich die geliebten Ruderer heran, sie haben Hans, welcher mit einem Schifferrecht zulammen sich gleichfalls klar in die Nerven legt, längst überholt.

Drüben in den Wälden jedoch ist ein einsamer Angler. Der Mann, ein derber Handwerker, wurde die Mutter der jungen Frau. Das Wasser hatte ihn sofort das Bewußtsein gerächt. Die leichten Klätter jedoch hielten sie gleich fünf Minuten vergangen, als sie schon gehoben in dem fremden Boote lag. Für den starken Mann war es ein Leichtes gewesen, die schlante, zierliche Gestalt über Bord zu heben.

Er trodnete ihr Gesicht, rieb die Stirn, die Handflächen, und als er dann merkte, daß sie leise zu atmen begann, ruderte er mit aller Kraft den anderen entgegen und brachte sie auch, mit Einwilligung der Herren, von denen einige hier mit eingestiegen waren, an das Land zurück. (Fortsetzung folgt.)

## IV. u. letztes Abonnementskonzert

im Hotel zur „Post“

Freitag den 27. März a. c.

Abends 7 Uhr.

### Programm:

- |                                                             |               |
|-------------------------------------------------------------|---------------|
| I. TEIL.                                                    |               |
| 1. Unter der Friedenssonne. Marsch                          | v. Blon.      |
| 2. Ouverture „Berlin, wie es weint und lacht“               | „ Couradi.    |
| 3. Paraphrase über das Lied: „Es war eine köstliche Zeit“   | „ Lortzing.   |
| 4. Fledermaus-Quadrille                                     | „ J. Strauss. |
| II. TEIL.                                                   |               |
| 5. Ouverture zu „Tancred“                                   | „ Rossini.    |
| 6. Die türkische Scharwaache. Tongemälde                    | „ Michaelis.  |
| 6. Gretchens Lieblingstanz. Polka-Mazurka für Xylophon-Solo | „ Gärtner.    |
| 8. Nakiri-Walzer a. d. Opote. „Nakiris Hochzeit“ (neu)      | „ Linke.      |
| III. TEIL.                                                  |               |
| 9. Das Vergissmännicht. Lied f. Tromba-Solo                 | „ Suppé.      |
| 10. Potpourri über Studentenlieder                          | „ Kohlmann.   |
| 11. Kosakenritt. Galopp                                     | „ Millöcker.  |

Anfang 7 Uhr.

Cassapreis 60 Pf.

Nach dem Konzert: Tanzkränzchen.

Haarkräuselwasser,  
Brillantine,  
Stangenpomade,  
Klettenwurzelöl,  
Brennwürzen,  
Wellsheren

empfehlen  
Fr. Otto Hagner,  
Fab.: Theodor Herber.

**Eine Ziege**  
mit 2 Sämmern zu verkaufen bei  
Fr. Guth.

Vorkäufliche Anzeige.  
Künstlergesellschaft  
**IKARIUS**  
kommt!

### Bekanntmachungen.

**Bezahlung Oberförsteri**  
**Tornau.** Freitag den 3. April im Eisenhammer bei Tornau von vorn. 10 Uhr ab. Ca. 475 Stück Eichen-Rundbölger mit 336 Fm. 1., 130 Fm. 2., 140 3., 64 Fm. 4. und 46 Fm. 5. M. Auszüge erhältlich beim Forstförster Böller im Eisenhammer.

Mehrere große  
**Petroleum-Hängelampen**  
verkauft billig  
Fr. Streisch.  
Ratskeller.

**3 Käuferichweine**  
(gute Fresser) verkauft **Karl Pan-**  
**nier,** Wittend. Neumarkt Nr. 12 a.

**Kräftige Zerkel**  
hat abzugeben  
**Karl Krüger,** Leipz. Neum.

**Original-Salzledrollen**  
mit und ohne phosphorieren Kalk  
**Kresolin und Kresolinseifen,**  
Carbolseifen.

**Trockenlegungsmasse**  
zur dauernden Trockenlegung nasser  
Wände.  
verbess. **Pomolin**  
unfehlbarer Schutz gegen Wildverbiss  
empfehlen die  
**Löwen-Apothek** zu Kemberg.

**Drahtnägels,**  
**Drahtgeflecht,**  
zu Segegen,  
**Spalierdraht**  
verkauft billig  
**A. C. Streisch Ratsk.,**  
Fab.: A. Kuhn.

### Einen Lehrling

sucht sofort oder zu Ostern  
**Karl Burghardt,** Schmiedemeister

**Meister**  
empfehlen  
**Friedr. Heym**  
Alle zum Gemäßebau nötigen  
**Sämereien**

aus der weltbekanntesten Samenzüchterei  
von **Ernst & Senary, Erfurt**  
sind wieder eingetroffen und empfehlen  
**Friedr. Heym.**

### Beispiellos!

ist die vorzüglich. Wirkung von **Knabenher**  
**Carbol-Ätherische Oel-Zerise**  
u. **Verquann & Co.,** Ansbach-Dresden  
allen echte Schumpack: **Stedenpferd**  
gegen alle Arten **Soumerveinigheiten**  
und **Sautenschläge,** wie **Wirtelher,**  
**Geschwürsle,** **Brust,** **Stimmen,** **Saut-**  
**rube,** **Bläusen,** **Leberste,** u.  
a. St. 50 Pf. bei **Wotheler Eibe.**

**Ein Pflug, eine Egge**  
und ein **Krimmer**  
sind zu verkaufen. Von wem, ist zu  
erfragen in der Exped. des „Gen.-Anz.“

**Ringäpfel**  
**Pflanzen**  
**Mischobst**  
**Aprikosen**  
empfehlen billig  
**C. G. Viehl.**

**Abessinier-Pumpen**  
(Bohrbrunnen)  
fertigt an und führt sämtliche Re-  
paraturen an solchen aus  
**Alb. Sasse,** Schlossermeister.

### Renden.

Sonntag den 29. März 1903  
**Bockbierfest**  
wobei mit **Pflanzen** u. ff.  
**Wirtchen** anhoart  
**A. Krausmann.**

## Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung  
Markt 9 Kemberg Markt 9

empfehlen  
Wach- u. Wringmaschinen, eiserne u. kupferne Kessel,  
Kachelöfen in verschied. Farben, eiserne Defen, Bräuden-  
wagen, blaue Keiterwagen, Stall- u. Dachfenster  
**Bier- u. sechseckiges Drahtgeflecht**  
in allen Breiten,  
Gießkannen, Spaten, Forken, Schaufeln, Tisch- u. Hängelampen,  
prima Solinger Stahlwaren,  
Gummibälle, Glasfugeln, Marktsägen, Radsäde, Glas, Porzellan  
u. Feingutwaren,  
Eiserne u. emaillierte Kochgeschirre, Eimer u. Wannen.

# J. Salomon Wittenberg

Judenstr. 3, gegenüber dem Kreisblatt.

## Confirmanden-Anzüge 8, 10, 12-24 Mk.

Jeder Käufer eines Confirmanden-Anzuges erhält Chemisett, Kragen und Schlops gratis.

- Jackett-Anzüge in Buckskin, Diagonal, Cheviot, Kammgarn u. 15, 18, 21-36 Mk.
- Sommer-Paletots, Regen-Paletots, moderne Stoffe, neuester Schnitt, 12, 15, 18-30 Mk.
- Rock- u. Gehrock-Anzüge von 24, 30-45 Mk.
- Sommer-Roden-Zoppen für Haus, Jagd, Sport von 2,50 an bis 9 Mk.

Jeder Gegenstand wird auch nach Mass angefertigt; guter Sitz garantiert.

Knaben-Anzüge in reiner Ausw.